Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 5

Artikel: Zwei Gedichte von Victor Hardung : Avalun ; Kämpfer
Autor: Hardung, Victor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dabei ungetrübt blieb. Es war die Katastrophe seiner Tragödie. Alles Sorgen, alles Elend, aller Weltschmerz steigerte sich in ihm nun ins Ungemessene. Kein einziger Vers mehr entquoll der zermarterten Seele.

Der Dichter wünschte sich nur sehnsüchtig den Tod. Sechs Jahre lang mußte er auf ihn warten. Dann aber trat er als milder Engel an sein Lager. Ganz leise erlosch das müde Leben unter einem schönen Schimmer der Versöhnung, den die letzten Wochen noch über die schmerzzerrissene Seele gebreitet hatten. Am 7. Oktober 1910 schlief Arnold Ott ruhig ein, und am 10. Oktober, unter strömendem Regen, trugen ihn seine Familie und zwei Freunde auf dem Luzerner Friedhof zu Grabe. So in aller Stille in die Erde gebettet zu werden, hatte er selbst gewünscht.

Daß wir ihn geliebt trotz der starken Schatten seiner Feuerseele, habe ich ihm noch ins Grab hinein bezeugt. Ich habe auch in diesen Gedenkblättern — ganz in seinem Sinn und Geist — nichts vertuscht und nichts beschönigt. Arnold Ott hatte so viel des Großen, daß man die Schwächen, aus denen seine Größe keimte, nicht zu verhängen braucht. Den ganzen Menschen wollte ich zeigen und von der Ehrlichkeit, Ursprünglichkeit und dem tiefen Ernst seiner Kunst einen Begriff geben. Über Arnold Ott, den Dichter, und seine Werke werden spätere Zeiten ihr endgiltiges Urteil fällen. Ich glaube und hoffe:

„Was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, wird ganz die Nachwelt geben."

Zwei Gedichte von Viktor Hardung.

Avalun.

All, die wir reiten mit losem Zügel
Um das Sonnenland Avalun —
Einmal kehren wir uns im Bügel,
Wohl einen messenden Blick zu tun.

Hinter uns dann in verlorener Ferne
Schwimmen auf rosigem Abendflaum
Dunkle Zinnen und goldene Sterne,
Und unsere Seele sieht ihren Traum.

Hinter uns liegt's: Wir können's nicht messen —
Nimmer erjagen, nimmer erruhn —
Was wir ersehnen, wir haben's besessen;
Das ist die Mähre von Avalun.

Kämpfer.

Ich stand im Todesschatten
Und sah die Ferne weit erhellt,
Da lag in grünen Matten
Des ewigen Friedens weißes Zelt.

Ein Wächter ließ da sinken
Sein Schwert von Gold und Steinen licht:
Wo reine Quellen winken,
Tritt ein, du Kämpfer, zaudre nicht!

Tritt ein! Du wirst gesunden,
Hier duftet Narden jeder Krug!
— Mich schmerzen nur die Wunden,
Die heiß mein Haß den andern schlug.